

Ziit zum Zuelose – Erinnerige uus Lottschtette

Transkript zum Audiorundgang

04 Grenze

«Mein Vater war Ortspolizist in Lottstetten und bekam am Abend den Befehl, er müsse in Lottstetten, Nack, Balm, Dietenberg ausrufen gehen, dass am Morgen um 8 Uhr das Dorf geräumt sein musste. Und das war natürlich für alle ein Schock und alle wollten mit ihm sprechen. Ich glaube, er kam erst um 10 Uhr oder noch später nach Hause. Auf jeden Fall hörte man dann plötzlich, es dürfen ein paar Männer nach Hause, um beim Heuen und Beeren rupfen zu helfen. Die Schweizer arbeiteten hauptsächlich bei uns in Lottstetten. Der Vater durfte auch ein paar Tage heim. Er sah dann auch, dass unsere Tiere, die wir zurückgelassen hatten, Hasen, Hühner und zwei Schweine, versorgt waren. Die Schweizer, die zurückbleiben durften, sorgten für die Sachen, die daheim geblieben waren. Zum Beispiel hatte ich zwei Freundinnen in Lottstetten, die waren Schweizer Mädchen und die sagten: Gott sei Dank seid ihr wieder zurück. Dann kamen auch Ellikoner Jugendliche hinüber und kamen einfach miteinander ins Gespräch. Sie haben miteinander gesprochen. Sie fragten, was uns eigentlich alles fehlte. Meine Schwester zählte dann ein paar Sachen auf, die wir bei uns nirgendwo bekamen. Am anderen Tag hatten sie dann abgemacht, sie bringen uns was. Tatsächlich lag so eine alte Ovomaltinen-Büchse, gut zugemacht, im Gebüsch. Man musste ja sehr aufpassen, die deutschen Zöllner liefen ja bis an den Rhein hinunter. Meine Schwester brachte die Büchse nach Hause mit ein bisschen Kaffee drin, ein bisschen Kakao, ein bisschen Zucker, ein bisschen Schokolade, von allem ein bisschen. Und Seife erinnere ich mich noch, und eine Kerze und das Allerwichtigste waren Streichhölzer. Da hatten wir keine. Dann hatten wir noch in Rafz etwas. Und zwar von der Schule aus. Ich war da ungefähr in der dritten Klasse. (unv. Sonntag 45er) Wir wurden von der Rafzer Bevölkerung eingeladen. Und zwar die ganze Schule von Lottstetten. Da musste man natürlich herunterlaufen. In Rafz, bei der Genossenschaft ungefähr, dort war ein grosser Platz frei. Ich meine, es war dort. Da stiess man auf die Rafzer Bevölkerung. Die Mütter waren da und bekamen alle ein Kind oder manchmal auch zwei zugeteilt. Dort durften wir hingehen und uns satt essen. Der Zoll hat da nichts gemacht. Ich meine, ich weiss gar nicht, ob man das konnte. Wir hatten keine Karten, nichts. Man durfte einfach mit. Die Lehrer begleiteten uns. Einer oder zwei. Da wurden wir auf die einzelnen Familien verteilt und wurden gut verköstigt. Danke an Rafz (lacht). Jeder bekam ein Päckchen mit heim, mit kleinen Sachen, wie auch in der Büchse drin waren. Und manche wurden auch ganz neu ausgestattet. Das war also auch/ Und ja, dann marschierte man am Abend wieder nach Lottstetten zurück und hatte eine Saufreude.»